

Kühling: „Die Freundschaft unserer Bürger lebt“

Samstagabend fand der Festakt zum zehnjährigen Bestehen der Städtepartnerschaft von Jászberény und Vechta statt



An die mutige Rolle Ungarns bei der Überwindung des Kommunismus in der früheren DDR hat Ministerpräsident Christian Wulff (links) am Freitag auf einem Empfang in der Deutschen Schule in Budapest erinnert. Botschafterin Ursula Seiler-Albring (rechts) hatte zum Empfang auch Vechtas Stadtdirektor Helmut Gels und den Bürgermeister von Jászberény, Dr. Levente Magyar, eingeladen. Zweite von links Dolmetscherin Anita Hoyer aus Vechta.

Von Ulrich Suttner

Jászberény – Mit einem Festakt haben Vertreter der Stadträte und des gesellschaftlichen Lebens aus Vechta und Jászberény am Samstagabend den 10. Geburtstag einer lebendigen Städtepartnerschaft gewürdigt. Die Bürgermeister Bernd Kühling und Dr. Levente Magyar unterstrichen ihren Willen zum weiteren Ausbau der Kontakte durch die Unterzeichnung einer feierlichen Urkunde. Die 200 Gäste, darunter der Vechter Europaabgeordnete Hans-Peter Mayer, erhoben sich darauf von ihren Plätzen und würdigten diesen symbolischen Akt mit lang anhaltendem Beifall.

Dr. Magyar erinnerte daran, dass Kühling und Zapfe im Spätsommer 1988 die erste Begegnung des Lehel-Vezér-Gymnaziums und des Antonianums organisiert hatten. Alle Anwesenden

forderte Magyar auf, weiter für die erfolgreiche Zusammenarbeit zu werben und auch in Zukunft neue Freundschaften zwischen den Bürgern zu stiften. Der Kontakt zu Vechta sei für seine Stadt auf dem Weg Ungarns nach Europa eine wichtige Hilfe gewesen.

Kühling erinnerte daran, dass er 1990 die ersten ungarischen Gäste in Vechta begrüßen durfte und erstmals die Partnerstadt besuchte. Am 20. Juni 1993 sei es dann zur Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunden in Jászberény gekommen. Damals habe es in Vechta auch kritische Stimmen gegeben, ob eine Partnerschaft über 1500 Kilometer Entfernung mit Leben gefüllt werden könne. „Heute wissen wir, dass unsere Freundschaft lebt“, sagte Kühling unter Beifall: „Sie hat sogar Ehen gestiftet.“

Freundschaftskreise in Vechta und Jászberény zu gründen, sei die



Urkunden der Freundschaft ausgetauscht: Die Bürgermeister von Vechta, Bernd Kühling, und von Jászberény, Dr. Levente Magyar, bekundeten mit ihrer Unterschrift den Willen beider Städte, ihre Partnerschaft weiter auszubauen.

Fotos: Suttner

richtige Entscheidung gewesen, um den Partnerschaftsgedanken unabhängig von offiziellen Kontakten zu fördern und insbesondere in die Jugend zu tragen.

Die Beitritt Ungarns zur Europäischen Union sei ein „riesen-großer Gewinn für Europa“, erklärte Bernd Kühling und er stehe zugleich in einer langen christlichen Tradition, das Land fremden Sitten und Sprachen zugänglich zu machen. Schloss der ungarische Staatsgründer, der heilige Stefan, habe seine Nachfolger gewarnt, „dass ein Land mit nur einer Sprache und einer Gewohnheit ein schwaches Land“ sei.

Jászberénys Bürgermeister Dr. Levente Magyar zeichnete eine Reihe von Vechtern für ihre besonderen Verdienste um den Städtekontakt mit besonderen Bildgeschenken aus. Bürgermeister Bernd Kühling, Stadtdirektor Helmut Gels, den Schulleiter des Gymnasiums Antoniumum, Wolfgang Zapfe, den Vorsitzenden des Freundeskreises Jászberény, Karl-Heinz Wehry, sowie – in Abwesenheit – den Auslandsbeauftragten der Hochschule Vechta, Dr. Helmut Gross.

Zu Beginn des Festaktes hatten sich die zahlreichen Gäste zu den von einem Chor vorgetragenen

Nationalhymnen Deutschlands und Ungarns erhoben.

Einen besonderen Beitrag zur Jubiläums-Festveranstaltung leisteten auch die Lehrer und Schüler der Kreismusikschule Vechta und der Musikschule Jászberény. Das Holzbläserquintett Katrin Suttner, Maria Stromann, Juri Ort, Fabian Lachenmaier und Rainer Wödemann spielten gemeinsam mit der Pianistin Susanna Varga das Allegro vivace aus dem Sextett von Francis Poulenc. Ein gemeinschaftliches Streichorchester führte sechs Kinderstücke von Béla Bartók auf.